

KOMMENTAR

FRANK CZERWONN meint, dass die Bürgerideen für Wolfen-Nord die Verantwortlichen zum Umdenken bewegen müssen.



Neustart nötig

Die Ergebnisse der Ideenbörse für Wolfen-Nord sind ein kleiner Paukenschlag. Während die dort vertretenen Wohnungsunternehmen an der Zukunft des Stadtteils zweifeln und auf Teilabriss - auch zur Bereinigung ihrer Altlasten - setzen, sehen das viele Einwohner ganz anders.

Klar ist geworden: Die Unsicherheit ist groß. Die Pläne für Wolfen-Nord sind viel zu wenig publik gemacht worden. Bei den Bürgern sind nur Bruchstücke der Vorhaben angekommen. Jetzt zeigt sich: Viele wollen gar nicht

wegziehen, finden den Stadtteil sogar schön. Es ist also dringend an der Zeit, dass Wohnungsunternehmen und Stadtentwickler mit den Einwohnern reden und man gemeinsam Zukunftsszenarien entwickelt und umsetzt. Die Forderung der Stadträte, den entstehenden Stadtentwicklungsplan umfassender auszuarbeiten, bietet für diesen Neuanfang gute Möglichkeiten. Die Frage ist, ob die Verantwortlichen diese nutzen und auch auf die Bürger hören. Seite 10

Den Autor erreichen Sie unter: frank.czerwonn@mz-web.de

POLIZEI-REPORT

EINBRUCH

Spielautomat gestohlen - 20 000 Euro Schaden

WOLFEN/MZ - Mit einem Einbruch in einer Spielothek in der Bobbauer Straße in Wolfen, den die Täter gestern in den frühen Morgenstunden begangen haben, erbeuteten sie einen Automaten. Der Schaden beläuft sich laut Polizei auf rund 20 000 Euro, die Ermittlungen dauern an.

UNFALL

Zusammenstoß beim Abbiegen

FRIEDERSDORF/MZ - Sachschaden von rund 6 000 Euro ist bei einem Unfall entstanden, der sich am Donnerstagnachmittag in

Friedersdorf ereignete. Ein Ford befuhr die Straße „Am Bahnhof“. Als er nach links Richtung Friedersdorf einbiegen wollte, stieß er mit einem Skoda zusammen.

CRASH

Fahrer verliert Kontrolle über sein Auto

ROITZSCH/MZ - Gestern gegen 4.30 Uhr hat der Fahrer eines VW in Roitzsch die Kontrolle über sein Auto verloren. In der Teichstraße kam er nach Links von der Fahrbahn ab, kollidierte mit einer Straßenlaterne und kam an einer Hauswand zum Stehen. Da das Auto anfang zu qualmen, wurde die Feuerwehr hinzugerufen. Der Schaden kann noch nicht beziffert werden.

GEDANKEN ZUM SONNTAG

Andreas Ginzel
Pfarrei Heilige Familie Bitterfeld

Nachdenken über Schuld und Vergebung

Was ist eigentlich Schuld? Diese Woche wurde Oskar Gröning wegen Beihilfe zum Mord in 300 000 Fällen schuldig gesprochen. Er hat gestanden, Reue gezeigt. Eine der Überlebenden reichte ihm die Hand zur Vergebung. Die meisten können das nicht. Was die Sache so schwer macht, ist die doppelte Kollektivität: Gröning handelte nicht allein, er war ein Rädchen im Getriebe, einem Getriebe, das grausam wütete. Das war ihm damals schon bewusst, auch wenn er sich damit beruhigte, dass man gegen den „Feind“ grausam handeln dürfe.

Beim Nachdenken darüber frage ich mich: Woran bin ich mitschuldig? Wo verhärtete ich mein Denken, um Gnadenlosigkeit anderer zu rechtfertigen? Wir sind ja schnell dabei, den Holocaust als unvergleichliches Verbrechen herauszustellen. Aber es wäre dum, daraus nicht lernen zu wollen: Mein Tun und auch schon mein Denken haben Auswirkungen - im Positiven wie im Negativen. Je mehr mitmachen, umso größer die Auswirkungen und umso unkritischer im Allgemeinen die Beurteilung des eigenen Tuns und Denkens.

Zwei aktuelle Beispiele drängen sich mir auf: Der Umgang mit den Flüchtlingen. Sie haben nicht gefragt, ob wir das gut fin-

den, dass sie kommen, ob wir dieser Herausforderung gewachsen sind. Aber genauso ungefragt und unverdient sind wir in eine Gesellschaft relativen Wohlstands und relativer Sicherheit hinein geboren worden. Mein Handeln - gerade auch als unbedeutend scheinender Teil einer großen Masse - entscheidet mit über das Schicksal derer, für die es um Leben und Tod ging und jetzt um die Existenz geht.

Das zweite Beispiel ist Griechenland. Auch bei Schulden geht es ja um Schuld, für die jetzt das ganze Volk in Haftung genommen wird. Dabei hat die Masse der Einzelnen doch nur das genutzt, was ihnen die Regierung eingeräumt hat. An diesem Beispiel wird nun auch die zweite Seite der Kollektivität deutlich: Die Gläubiger, die vordergründigen Opfer des Schuldenstreits, sind nämlich auch ganze Völker. Wer wollte da stellvertretend vergeben bzw. Schulden erlassen? - Aber wenn nicht, werden da nicht „Opfer“ zu „Tätern“?

Im Buch der Psalmen heißt es: „Unsere Schuld ist zu groß für uns, du wirst sie vergeben.“ Mir öffnet das Nachdenken über meine Verstrickung in kollektive Schuld die Augen: Ich kann nicht stellvertretend vergeben, aber ich kann mich entscheiden, mich von Härte zu distanzieren.



Klavierbauer Stefan Kratzsch rechnet damit, dass der Flügel aus Bitterfeld spätestens im September vollständig restauriert ist.

FOTOS: DETMAR OPPENKOWSKI

Original bleibt Original

MUSIK Blüthner-Flügel aus der Bitterfelder Anhaltsschule wird derzeit in einer Klavierbaufirma in Markkleeberg restauriert. Interessierte besuchen die Werkstatt.

VON SILKE UNGEFROREN

BITTERFELD/MARKKLEEBERG/MZ - „Ich hätte ihn gar nicht wiedererkannt, so schön, wie er schon aussieht.“ Fasziniert steht Heike Lohrengel vor dem Blüthner-Flügel, der eigentlich in der Aula der Bitterfelder Anhaltsschule sein Domizil hat. Dort wurde er bis dato intensiv genutzt - sehr rege auch in Zusammenarbeit mit der Musikschule „Gottfried Kirchoff“, weil beide Einrichtungen viele gemeinsame Musizier-Projekte realisieren. Doch dass der Zahn der Zeit seine Spuren an dem Instrument hinterlassen hat, war nicht zu überhören.

Das ist nun bald Geschichte. Denn Anfang des Jahres hat es Klavierbauer Stefan Kratzsch unter seine Fittiche genommen. Stück

„Ein Bein war einfach abgesägt.“

Stefan Kratzsch
Klavierbaumeister

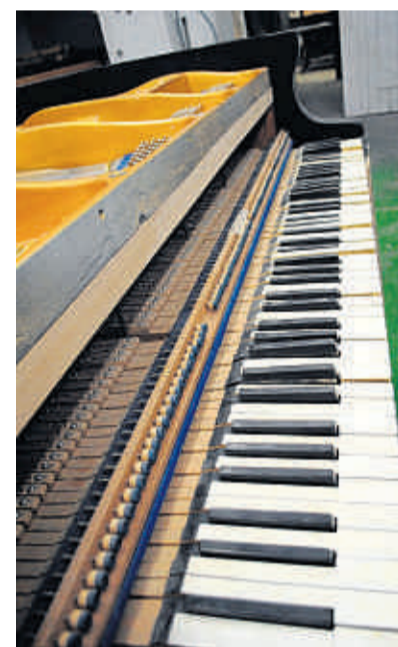
Heike Lohrengel, die Leiterin der Anhaltsschule, ist nicht allein in die Klavierbaufirma nach Markkleeberg gekommen. Auch Musikschulchefin Cornelia Toasperm und ihre Klavierlehrer Katrin Lehnert, Olga Beller und Hans-Christoph Zuckerriedel brennen darauf, an der Verjüngungskur des Flügels vor Ort teilzuhaben. Sie kennen sich aus mit Tasten und Tönen, Hammerköpfen und Saiten, Klang und Klaviatur. Und kennen ebenso Kratzsch und seine Firma schon durch die Reparaturen anderer Instrumente der Musikschule. Nun wollen sie auch ganz genau wissen, was mit dem Blüthner passiert.

Sorgen gemacht hat Fachmann Stefan Kratzsch, so erzählt er, vor

allem der Resonanzboden des Instrumentes. Die aus Fichtenholz bestehende Platte befindet sich unterhalb der Saiten und trägt maßgeblich zur Klangcharakteristik bei. „Der Boden war sehr kaputt und hatte viele Risse. Ich habe schon befürchtet, ihn ausbauen und durch einen neuen ersetzen zu müssen.“ Schließlich hat er sich doch für eine Restaurierung entschieden. Das hat den ursprünglich veranschlagten Aufwand zwar erweitert - aber Original bleibt eben Original. Und Blüthner ist noch dazu etwas ganz Besonderes. Die Instrumente dieses 1853 in Leipzig gegründeten und noch heute renommierten Unternehmens sind im In- und Ausland gefragt.

Stefan Kratzsch hat bei Blüthner seine Lehre absolviert und mehrere Jahre dort gearbeitet, bis er 2000 nicht weit von Leipzig entfernt seine eigene Firma eröffnete. Da hatte er sich in Ludwigsburg bereits zum Klavierbaumeister qualifiziert. Einer seiner beiden jungen Mitarbeiter steht jetzt vor der Meisterprüfung - das Handwerk scheint also Zukunft zu haben.

Wie wichtig das ist, zeigt sich einmal mehr am Flügel aus Bitterfeld. In mühevoller Kleinarbeit hat Stefan Kratzsch Span für Span des Resonanzbodens mit Hobel und Feile bearbeitet und neu eingesetzt. Auch die Risse im Steg, über dem die Saiten gespannt sind, waren zu beseitigen. „Der Stimmstock musste ausgewechselt werden“, erklärt Kratzsch. „Denn der muss stabil sein, weil sich darin die Wirbel befinden, mit denen die Saiten gestimmt werden.“ Bis zu drei Sai-



Auch die Tasten aus Elfenbein werden noch auf Vordermann gebracht.

ten sind für einen Ton verantwortlich. Das Stimmen des Instrumentes gehört zur Ausbildung, so der Fachmann, Klavierspieler lernen hingegen nicht. „Ein bisschen sollte man es trotzdem können, auch wenn ein Klavierbauer zu 70 Prozent Tischler-, Schlosser- und Feinmechanikerarbeiten leistet.“

Einiges ist also schon geschafft. Golden glänzt der Gussrahmen des Flügels. Vor dem Anstrich mit Farbe und Klarlack ist er mit Kunststoff gefüllt worden. Auch die Außenhaut ist bereits grundiert und wird noch geschliffen. Kratzsch muss zudem ein Bein des Flügels ersetzen. „Das war einfach abgesägt und provisorisch befestigt.“ Und natürlich bekommen auch die Tasten ganz besondere Aufmerksamkeit. Sie sind aus Elfenbein, weshalb sie den Fingerschweiß

FLÜGEL

Tastenaktion

Bis vor einigen Jahren stand der Flügel in der Bitterfelder Communiusschule, nach deren Schließung 2010 kam er in die Anhaltsschule. Vor etwa drei Jahren haben die Fördervereine der Musik- und der Anhaltsschule eine Spendenaktion ins Leben gerufen: Für jede der 88 Tasten kann für je 88 Euro die Patenschaft übernommen werden. Nur noch sechs sind jetzt offen - Interessenten dafür sind willkommen. Zusammen mit der Spende eines Dresdener Verlages ist somit der größte Teil der Kosten für die Restaurierung des Flügels in Sack und Tüten. UNG

Weitere Infos im Netz unter www.musikschule-bitterfeld.de/foerderverein.htm

aufsaugen, dadurch aber vergilben. Darum wird sie der Meister abschleifen, bleichen und polieren, damit sie wieder in neuem alten Glanz erstrahlen.

Spätestens im September, so rechnet er, dürfte der Flügel seinen Weg zurück nach Bitterfeld antreten. Er gehört übrigens zu den Jubiläumsausgaben von Blüthner zu dessen 50-jährigem Jubiläum. Die neben den Saiten angebrachte Platte wurde aus diesem Anlass gefertigt. Ob der Flügel tatsächlich 1903 gebaut wurde, kann nicht mehr genau nachgewiesen werden - Kratzsch rechnet eher mit Baujahr 1906. Dann würde das Schmuckstück nächstes Jahr seinen 110. Geburtstag feiern. In der Anhaltsschule soll er schon früher geehrt werden - mit einer festlichen Weihe, wenn er wieder zu Hause ist.



Der Flügel aus der Werkstatt von Julius Blüthner gilt als Jubiläumsausgabe zum 50-jährigen Bestehen der Firma - die angebrachte Platte zeugt davon.



Cornelia Toasperm, Heike Lohrengel, Katrin Lehnert (mit Tochter Agnes), Olga Beller und Hans-Christoph Zuckerriedel (v. l.) interessiert, was gemacht wird.

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG
BITTERFELDER ZEITUNG

Redaktion Bitterfeld, Mühlstraße 25, 06749 Bitterfeld-Wolfen, Telefon: (0 34 93) 9 75 09 10
Redaktionsleiter: Matthias Bartl (mb), Telefon: (0 34 96) 3 09 96 21, E-Mail: matthias.bartl@mz-web.de

Lisa Garn (lga), stellv. Redaktionsleiterin, Telefon: (0 34 93) 9 75 09 12, E-Mail: lisa.garn@mz-web.de

Frank Czerwonn (cze), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 17, E-Mail: frank.czerwonn@mz-web.de

Sylvia Czajka (cz), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 13, E-Mail: sylvia.czajka@mz-web.de

Christine Färber (chf), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 15, E-Mail: christine.farber@mz-web.de

Detmar Oppenkowski (dop), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 19, E-Mail: detmar.oppenkowski@mz-web.de

Silke Ungefroren (ung), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 14, E-Mail: silke.ungefroren@mz-web.de

Lilo Scheundel, Verena Störzner (Sekretariat), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 10, E-Mail: lilo.scheundel@mz-web.de, verena.stoerzner@mz-web.de

E-Mail Redaktion: redaktion.bitterfeld@mz-web.de

Fax Redaktion: (0 34 93) 9 75 09 29

Abonnementspreis pro Monat: 27,55 Euro inklusive Zustellgebühren bei Botenzustellung und Mehrwertsteuer.

34,00 Euro bei Lieferung durch die DP AG

Aboservice: Telefon: (03 45) 5 65 22 33

Anzeigen-Service: Telefon: (03 45) 5 65 22 11